Predigt am 26. 2. 2017
Text: Lukas 19:1-10
Thema: "Zachäus, steig eilends herunter!"
Johannes Beyerhaus

1 Jesus ging nach Jericho hinein und zog durch die Stadt. 2 In Jericho lebte ein Mann namens Zachäus. Er war der oberste Zolleinnehmer in der Stadt und war sehr reich. 3 Er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus sei. Aber er war klein und die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht. 4 So lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum*, um Jesus sehen zu können; denn dort musste er vorbeikommen. 5 Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und redete ihn an: »Zachäus, komm schnell herunter, ich muss heute dein Gast sein!« 6 Zachäus stieg schnell vom Baum und nahm Jesus voller Freude bei sich auf. 7 Alle sahen es und murrten; sie sagten: »Bei einem ausgemachten Sünder ist er eingekehrt!« 8 Aber Zachäus wandte sich an den Herrn und sagte zu ihm: »Herr, ich verspreche dir, ich werde die Hälfte meines Besitzes den Armen geben. Und wenn ich jemand zu viel abgenommen habe, will ich es ihm vierfach zurückgeben.« 9 Darauf sagte Jesus zu ihm: »Heute ist dir und deiner ganzen Hausgemeinschaft die Rettung zuteil geworden! Auch du bist ja ein Sohn Abrahams*.10 Der Menschensohn ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.«*

Liebe Gemeinde,

zur Zeit dieses Zöllners Zachäus gab es kaum einen Ort in Palästina, wo es angenehmer gewesen wäre zu leben als in Jericho.
Ein Geschichtsschreiber aus dieser Zeit mit Namen Josephus nannte diese Stadt mit ihren Außenanlagen eine "göttliche Region", die üppigste "in ganz Palästina".

Zachäus und alle anderen die dort lebten, hatten es echt gut getroffen: Jericho, eine wohlhabende Stadt mit einem großen Palmenwald und Balsamhaine, die im weiten Umkreis der Stadt einen angenehmen Geruch verbreiteten. Dazu noch der liebliche Duft der vielen Rosengärten.

Und die wellness-orientierten Römer hatten nicht nur eine gute Nase für Balsam- und Rosenduft, sondern auch für Geld. Und sie verstanden es, aus all dem ordentlich Profit zu machen. Weltweit wurden Güter aus Jericho zu guten Preisen gehandelt.

Und kein Jude in Jericho profitierte davon mehr als unser Zachäus - wahrscheinlich der Mann mit dem dicksten Bankkonto der Stadt. Mit seinen Zollgeschäften hatte er sich einen enormen Reichtum erworben. Ich stell mir das so richtig vor: prunkvolle Villa, Swimmingpool, ringsum perlweißer Kies, römische Springbrunnen, edle Marmorstatuen.

Eigene Pferdeställe mit rassigen Arabern.
Sozusagen die Porsche Turbos von damals.

Dieser Mann konnte sich alles leisten, was das Herz begehrt. Manche von euch Kindern werden jetzt vielleicht denken: Booh, so reich will ich auch mal sein! Was für ein Leben!

Aber ob ihr das glaubt oder nicht: Millionen von Kinder auf der Welt denken über Euch genauso. Was geht es den Kindern in Deutschland so gut – so viel zu essen, tolle Kleider, so viele Spielsachen, jede Familie hat ein Auto…

Allerdings ist Reichtum an Geld und schönen Sachen nur eine Form des Reichtums. Manche haben scheinbar alles und fühlen sich innerlich doch leer.

Zachäus war vielleicht der reichste, aber sicher nicht der glücklichste Mensch in Jericho. Irgendwo war ein Loch in seiner Seele. Er spürte: Irgendetwas fehlt mir!

Zum Beispiel fehlten ihm Freunde.

Zachäus war vermutlich der meistgehasste Mann in Jericho. Kein Bauer, Händler und Eselstreiber, den er nicht schon abgezockt und über den Tisch gezogen hätte. Mit diesem Zöllner wollte niemand etwas zu tun haben. Ein einsamer Mann.

Aber dann kam der Tag, an dem sich alles änderte. Wie ein Lauffeuer ging's durch die Stadt: Jesus aus Nazareth kommt nach Jericho! Von ihm hatte jeder schon gehört. Zum Beispiel dass er heilen konnte.

Und dass dieser Sohn eines Zimmermanns es verstand, in einer faszinierenden Art von Gott zu erzählen, die selbst ausgekochte Schurken und völlig verdorbene Frauen dazu brachte, ihr Leben zu ändern.

Was die Leute nicht wussten und worüber wir auch gestern noch nicht gesprochen haben: Jesus befand sich auf seiner letzten Reise.

Er zog Richtung Jerusalem, Richtung Golgatha. Die Balken war schon gezimmert, die bald zusammengefügt und als Kreuz für Jesus aufgerichtet werden sollten. Am Mittwoch, den man auch Aschermittwoch nennt, beginnt die Passionszeit, wo wir an das Leiden und Sterben von Jesus denken. Dann ist Fasching endgültig vorbei.
Und damals war es für alle, die das Glück hatten, Jesus nochmal unterwegs zu begegnen, die letzte Chance überhaupt, Jesus noch kennenzulernen.

Als Zachäus erfuhr: Jesus ist in Jericho, schoss es ihm in den Kopf: "Diesen Jesus muss ich sehen. Ich will zu ihm hin.
Nur: Das war leichter gedacht als getan. Das wollten andere nämlich auch. Ziemlich viele sogar. Der Straßensaum war zugenagelt mit Menschen. Das war so, als ob ihr bei der Hallia Venezia als letzte auf den Marktplatz kommt. Da sieht man als kleiner Mensch hinten nix mehr.

Kleiner Mann, was nun?
Zachäus klettert auf einen Baum.

Ich könnte mir allerdings gut vorstellen, dass er sehr bald eine Schar von Straßenjungens neben sich im Geäst sitzen hatte, die ihre Witze über den kleinen Oberzöllner machten, wie er da krampfhaft versuchte, sich in luftiger Höhe festzuhalten.

Einer aber lachte nicht, als er Zachäus sah.
Über sich im Baum. Der spürte sofort, wie es in diesem kleinen Mann aussah. Dem Chefzöllner, der aber jetzt da oben saß wie ein Waisenbüblein. Ohne Eltern, ohne Geschwister, ohne Heimat.

Was hatte er noch von seiner Villa und den Araberpferden?
Er hatte sich die falschen Ziele fürs Leben gesetzt. Hoch gepokert und verloren.
Ein einsamer Kerl in einem goldenen Käfig.

Nun hätte Jesus zu dem Mann über ihm sagen können:
"Freundchen - du bist selbst schuld! Dir war Geld wichtiger als Beziehungen.
Wichtiger als Menschen, wichtiger als Gott.

Und wer auch noch seine eigenen Landsleute ausplündert, der darf sich nicht wundern, wenn er auf einmal allein dasteht".

Jesus hätte auch sagen können: "So, so auf einmal interessierst du dich für mich. Für Gott - jetzt wo du merkst, dass du man Glück nicht kaufen kann". Das hättest dir mal früher überlegen sollen. Ich muss weiter, ich habe keine Zeit."
Aber Jesus schaut hoch zu Zachäus und sagt:

"*Zachäus, komm ganz schnell runter - ich muss heute bei dir zu Gast sein."*

Das war der schönste Satz, den Zachäus jemals in seinem Leben gehört hatte.

"Und er stieg eilend herunter und nahm Jesus auf mit Freuden".

Ein Festmahl wurde gefeiert. Und darum passt diese Geschichte von Zachäus auch so gut zu der Abendmahlsfeier, die wir heute miteinander im Gottesdienst feiern. Abendmahl bedeutet nichts anderes als: Wir dürfen miteinander feiern, dass Jesus auch zu uns kommen möchte. Er will uns zeigen, wie sehr er uns liebt. Und dass er uns vergibt, was in unserem Leben nicht gut war.

Die Geschichte zeigt aber auch, dass Menschen, die es mit Jesus zu tun bekommen, die seine Gemeinschaft und seine Liebe erleben, nicht einfach so weitermachen können wie bisher.
Und das auch gar nicht wollen.

Was sagt Zachäus?

"Siehe Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.

Wenn wir daran denken, wie schwer Menschen sich tun, die viel haben, auch viel abzugeben ist das ein unglaubliches Wunder!

Und was sagt Jesus dazu?
"Heute ist diesem Hause Heil widerfahren - dieser Mann macht ganze Sache mit Gott - ein echter Sohn Abrahams."

Er war verloren.
Aber jetzt gehört er wieder zur Familie Gottes dazu.

Auch wir dürfen dazu gehören. Und das ist wirklich Grund zu feiern!

Amen